

# Bei Ju-Jutsu wird David zu einem Goliath Tibor und Göksal träumen von einem Gürtel

Hoch dekorierte Talente der Kampfsportschule / »Jeder vermiedene Kampf ist ein gewonnener«

rb. SPAICHINGEN. Ein Junge zuckt ein gut 15 Zentimeter langes Messer und geht damit auf einen zwei Köpfe kleineren, zweiten Knaben zu. Dieser weicht dem bewaffneten Angreifer blitzschnell aus, greift dessen Arm mit der Rechten und schlägt ihm mittels eines gekonnten Stoßes der anderen Hand die Stichwaffe aus den Fingern. Noch ehe sich der einst bemesserte Angreifer seiner Lage klar wird, setzt der kleinere einen Hebel an und wirft seinen Kontrahenten mit geschickter Technik auf den Boden. Was sich hier wie die kinowirksame Fassung einer Hinterhof-Auseinandersetzung in einer dunklen Chicagoer Gangstergasse liest, spielt sich nicht etwa in der amerikanischen Unterwelt-Metropole der 20er und 30er Jahre ab, sondern am hellen Tag im Spaichingen der 90er Jahre.

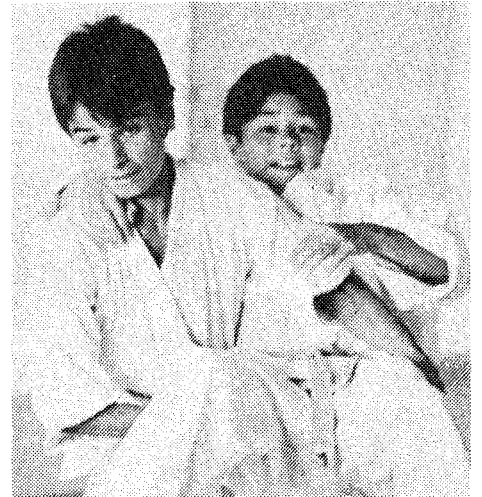
Und statt seinem am Boden liegenden Gegner nun mit Tritten »den Rest zu geben«, streckt der Überlegene dem Größeren die Hand hin und hilft ihm wieder auf die Beine, nimmt nun seinerseits das Messer, das nicht etwa aus einer scharfen Edelstahlklinge, sondern aus elastischem Kunststoff besteht, und nun beginnt das Schauspiel erneut – diesmal mit getauschten Rollen. Für den zwölfjährigen Göksal Neziroglen und den elfjährigen Tibor Rac junior wiederholt sich ein alltägliches Unterfangen: Routiniert absolvieren sie in der Kampfsportschule »Bushido« ihr wöchentliches Ju-Jutsu- und Bo-Jutsu-Trainingsprogramm.

Die beiden sind die großen Hoffnungen ihrer Trainer Tibor Rac senior und dessen Frau Toni und gleichermaßen ein Aushängeschild für die Kampfsportschule. Unlängst erst sind die beiden wieder mit Medaillen und Pokalen schwer beladen von den süddeutschen Meisterschaften der Deutsch-Asiatischen Kampfkunst Organisation (DAKO) aus Hinterzarten zurückgekehrt. In den Jugendbewerben der sogenannten Newcomer-Meisterschaften sicherte sich Göksal sowohl in Karate Kumite (Karatekampfform) als auch in Karate Kata

(Karateformen) und Semi-Kontakt (Kick-Boxen) den ersten Platz und belegte im Bo-Jutsu-Wettbewerb zudem Platz drei. Tibor plazierte sich in Karate Kumite und Semi-Kontakt jeweils hinter seinem Freund Göksal auf Rang zwei und stand in Bo Kata sowie Künstlerischem Kata (mit musikalischer Untermalung) ganz oben auf dem Treppchen. In dieser Disziplin, bei der Tibor Spagat-Sprünge, Tri-Kicks, Stöße und Schnappbewegungen mit selbstaussuchter Musik untermalt, ist der zwölfjährige auch amtierender deutscher Meister. Die Erfolge der Kampfsportschule Bushido bei den DAKO-Meisterschaften vervollständigt letztendlich der 14jährige Vito Scavo, der in Karate Kumite den ersten und in Semi Kontakt All-Kategorie (alle Gewichtsklassen) als jüngster Teilnehmer den hervorragenden dritten Platz belegte.

Der zwölfjährige Göksal betreibt bereits seit fast vier Jahren Kampfsport. Schon immer hatte er den Wunsch, diese Sportart zu betreiben, und so entschloß er sich, anstatt zu Hause »herumzulungern«, lieber ins Training der Sportschule zu gehen. Angefangen hat Göksal mit Niu-Jutsu, einer Kampfform der Ninjas, und betrieb parallel dazu Karate in seinen verschiedenen Formen. Tibo dagegen, der davon träumt, später einmal ein berühmter Schauspieler zu werden, wuchs quasi mit dem Kampfsport auf. Bereits als kleiner Steppke begleitete er seinen Vater, einen Kampfsportlehrer, in die Trainingsstunden. Das Zusehen allein war ihm bald zu langweilig, und so begann er mit sieben Jahren aus Spaß beim Judo-Training mitzumachen. Parallel dazu erlernte auch Tibor von Anfang an die Karate-Grundlagen.

Vor 14 Monaten übernahm Tibor Rac senior die Kampfsportschule Bushido und führte mit Ju-Jutsu eine neue Sportart ein, die schon bald das Herz von Göksal und Tibor erwärmte. Heute liegt der Schwerpunkt der beiden auf Ju-Jutsu und Bo-Jutsu. Ju-Jutsu (zu deutsch: durch Kunstgriffe) Nachgeben/Ausweichen) ist eine ostasiatische Nahkampfkunst chinesischen Ursprungs und versteht sich heute als reine Selbstverteidigungstechnik, die 1969 aus den besten Elementen der Budo-Künste Judo, Karate und Aikido im Deut-



EIN FLINKER HEBEL von Göksal (links) und schon geht es mit Tibor Rac abwärts. . .

schen Judobund neu reformiert wurde. Im Gegensatz zu Ju-Jutsu werden bei Bo-Jutsu (zu deutsch: Stock-Formen) Waffen wie Schlagstöcke und Hölzer verwendet. Diese seit etwa einem viertel Jahrhundert in Deutschland bekannte Kampfsportart ist jedoch recht gefährlich und daher nur ausgesprochenen Individualisten zu empfehlen.

Anders jedoch sieht es bei Ju-Jutsu aus, das Göksal und Tibor auf Grund seiner Effektivität und Vielschichtigkeit bevorzugen. Hier geht es lediglich darum, mittels Würfen, Hebeln, Griffen, Schlägen, Stößen und Tritten einen etwaigen Angreifer abzuwehren. Dabei steht nicht die Kraft im Vordergrund, sondern Technik, Reaktionsvermögen und Geschick sind bei Ju-Jutsu gefordert. Daher ist Ju-Jutsu auch eine Sportart, die von Frauen und Männern gleichermaßen betrieben werden kann. Die beiden Ju-Jutsu-Hoffnungen Göksal und Tibor würden auch nie eine Auseinandersetzung herausfordern, sondern gemäß dem Motto »jeder vermiedene Kampf ist ein gewonnener Kampf« ihre Fähigkeiten nur im Notfall anwenden.

Beide tragen stolz einen orangenen Gürtel als Zeichen des vierten Kyo-Grades um ihren weißen Ju-Jutsu-Gi, den sie nach bestandener Prüfung erhalten haben. Doch die beiden eifrig trainierenden Nachwuchssportler richten ihre Gedanken schon Richtung Zukunft. In vier bis fünf Monaten hoffen sie, die Prüfung zum grünen Gürtel erfolgreich zu absolvieren, und in sieben bis acht Jahren, so haben sich die beiden ausgerechnet, müßte es dann mit dem schwarzen Gürtel, dem höchsten Kyo-Grad, klappen. . .



FLUTSCH, DA LIEGT ER: Mit einem gekonnten Ju-Jutsu-Griff hat Göksal (oben) seinen Freund Tibor auf den Boden gezogenen.